

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 22 (1996)
Heft: 2

Artikel: "Villa la filanda" - Frauenkulturzentrum und Ferienhaus im Piemont
Autor: ca
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abbau, Ressourcenknappheit sowie Verarmung und Vereinsamung trafen in erster Linie Frauen. Die erste, extradicke Nummer im Jubiläumsjahr nimmt sich das Wort «Emanzipation» vor: Emanzipation wovon, wohin? Zu lesen sind über zwanzig Emanzipationsgeschichten. Die EMI – als vier Jahre jüngere Schwester – gratuliert herzlich zum Jubiläum. Und die schreibende EMI-Redaktorin legt allen LeserInnen ihr Lieblings-«Schritte-ins-Offene» ans Herz: Heft 6/94, «Zornige alte Damen»!

Schritte ins Offene, Zeitschrift für Emanzipation, Glaube, Kulturkritik. Sechs Themenhefte pro Jahr. Abopreis 36 Franken. Bezugsadresse: Schritte ins Offene, 5603 Staufen.

«villa la filanda» – Frauenkulturzentrum und Ferienhaus im Piemont

ca. Die Strapazen des Alltags werden nicht kleiner, und kulturelle Visionen nehmen sich nicht von selbst mehr Raum, als jener ihnen zugesteht. Gute Gründe, sich Ferienangebot und Kursprogramm von «la filanda, frauenkulturzentrum und ferienhaus» bei Acqui Terme im Piemont zu Gemüte zu führen. Die beiden Initiantinnen Regula Wagner (Musikerin, Gastronomin) und Sibylla Giger (Musikerin, Metallbearbeiterin) haben die Villa aus der Jahrhundertwende in einen «Aktionsort für Musikerinnen und andere Kulturschaffende, in einen Urlaubsort für Müde und Genussgeniessende» verwandelt und ihre Türen im Juni 1995 geöffnet. Das Kursprogramm 1996 mit dem Schwerpunkt Musik bietet so Vielfältiges wie «compositional techniques for improvisation – jazz, funk, free» (Aldrige Hansberry), Afrocubanische Percussion zur Pop-Musik (Anne Breick), Bandworkshop Rock/Funk/Soul (Annette Kay-

ser), Liebeslieder – freche Gesänge (Brigitte Schär), Freie Improvisation in der Big Band (Marianne Kipp). Angeboten wird ausserdem Theoretisches (zur theoretischen Reflexion und künstlerischen Umsetzung aktueller feministischer Positionen mit Marion Strunk und Simone Ch. Wicki), Bildend-Künstlerisches (Installationskurs mit Marion Strunk und Simone Ch. Wicki), eine Schreibwerkstatt mit Jutta Heinrich und – Örtlichkeit verpflichtet – ein Italienischkurs mit Antonella Piazza. Die Kurse finden von Mai bis November statt. Für Gruppen ist das Zentrum auch im Winter geöffnet, und die Villa steht für die Durchführung eigener Workshops zur Verfügung. Müssige Frauen schliesslich mögen sich eine «Verwöhnwoche» gönnen oder ganz einfach zu erschwinglichen Preisen ein paar Tage Ferien in idyllischer Umgebung verbringen.

Prospekte anfordern bei: Roma Schmid, Am Winterweg, 8777 Diesbach, oder: Eleonora Gamber, Moritzbergstrasse 3, D-90482 Nürnberg. Adresse: Frauenkulturzentrum und Ferienhaus villa la filanda, Regula Wagner und Sibylla Giger, Reg. Montagnola no. 4, I-15011 Acqui Terme AL, Tel./Fax: 0039/144 32 39 56.

INSERAT

WIDERSPRUCH

Beiträge zur
sozialistischen Politik

30

Ethnische Politik, Krieg und Völkermord

Geschlechterordnung, Kriegskultur, Vergewaltigung;
Ethno-Nationalismus, Gewalt und UNO: Rwanda und
Ex-Jugoslawien; Berberkultur in Algerien; "Feindbild
Islam" und Menschenrechte - Krieg der Zivilisationen?

INSERAT
B. Weisshaupt, R. Saffert, S. Kappeler, R. Kößler,
T. Schiel, Ch.P. Scherrer, P. Parin, S. Kebir, E. Hunziker

Diskussion

D. Senghaas: Ursächlicher Pazifismus
M. Jäger: Grüner Interventionismus-Streit
Jürgmeier: Sind Soldaten Mörder?
P. Lock: Waffenmärkte und Kriege in Europa
Th. Gass / A. Gfeller: Schweizer Waffenexporte
W. Schöni: Neutralität, NATO, Friedenspolitik

Marginalien / Rezensionen / Zeitschriftenschau

15. Jg./Heft 30 - Dezember 1995

Fr. 18.-

136 Seiten, Fr. 18.- - DEL 20.- (Abonnement 33.- 36.-)
zu beziehen im Buchhandel oder bei
WIDERSPRUCH, Postfach, CH - 8020 Zürich
Probestoff anfordern Tel./Fax 01 - 273 03 02

Berner Frauendruckerei vor dem Aus

sw. Die Frauendruckerei «Subita» im Stadtberner Lorrainequartier, ein Kollektivbetrieb, macht auf Ende März den Laden dicht. Die 1985 von Frauen übernommene Offsetdruckerei hatte in den letzten Jahren einen Umsatzrückgang zu beklagen, der nun ans Lebendige geht. Zwei Hauptgründe orten die beiden «Subita»-Frauen Christina Wilhelm und Brigit Ryter gemäss einem Bericht der «Berner Tagwacht»: veraltete Produktionsmethoden (zum Beispiel kann die «Subita» Vorlagen nicht per Diskette, sondern nur auf Papier verarbeiten, die Druckmaschine kann höchstens A3-Papier bedrucken etc.) und die Konkurrenz durch andere Alternativ-Druckereien.

Quelle: Berner Tagwacht, 20.2.96

Amalie Pinkus-De Sassi (1910–1996) ist tot

sw. Sie war erst Kommunistin («Zellenobmann» im Zürcher Kreis 3), bis die Partei sie 1943 – als Ehefrau von Theo Pinkus, dem man Abweichung von der Parteilinie vorwarf – von der Liste strich, dann Sozialdemokratin, galt aber der Bundesanwaltschaft immer als rote Gefahr. Sie sammelte für Spanien, versteckte Flüchtlinge, engagierte sich in der Friedensbewegung. Sie glaubte nicht an den Nebenwiderspruch, sondern kämpfte für das Frauenstimmrecht und die Mutterschaftsinitiative, engagierte sich in der Frauenbefreiungsbewegung, war Beraterin bei der Infra. Sie initiierte (zusammen mit ihrem Ehemann) die linke Buchhandlung «Pinkus», die Studienbibliothek zur Geschichte der Arbeiterbewegung sowie das Bildungs- und Ferienzentrum «Salecina» in Maloja. WeggeführtInnen bezeichnen sie als bescheiden, aber kraftvoll, uneitel, aber beharrlich. Und nun ist sie tot: Amalie Pinkus-De Sassi starb am 9. Februar 1996 daheim, an der Zürcher Besenrainstrasse, wo sie fast sechzig Jahre gelebt hatte.